



Im Brg

Perry hat Folgendes geschrieben:

Rost ist eine sichtbare Vergänglichkeit, **die hauptsächlich an von Menschen gemachten Eisenkonstrukten** wirkungsvoll auftritt und die schon einen "Grimm/Groll" hervorrufen kann, wenn etwas dadurch zugrunde geht, was einem erhaltenswert scheint.

Zusammenfassend sehe nun einen ehemaligen Bergarbeiter vor mir, der seinen früheren, jetzt stillgelegten Arbeitsplatz besucht und sieht, wie der Rost an den Schienen und Maschinen nagt.

lieber perry,

vielen dank für deine neue, individuelle arbeit am text.

mir liegt dein bild des bergarbeiters, der zu alter wirkungsstätte zurückkehrt. tatsächlich sollte der rost in der ursprungsversion ein motiv schaffen, das einer verlassenenen, mit der zeit brüchig gewordenen szenerie gleicht (für dich bergwerk, was ich passend finde). kurz: motiv der vergänglichkeit, aber mit hinweis, dass hier vormals menschen etwas hinterlassen haben.

Perry hat Folgendes geschrieben:

Im Brg

grimmt rost
reibt salz
treibt tränen
in augen
flüsternd
nichts bleibt

in denkrichtung deiner interpretation hast du diese variante erarbeitet.

mir wirkt hier allerdings der direkte hinweis der tränen, die einem besucher in die augen getrieben werden, an dieser stelle etwas zu matter-of-fact artig, zu behauptend.

ich kann mir auch nur schwer vorstellen, dass ein bergarbeiter hier (treibt in die augen ... wem?) bei betrachtung seiner alten arbeitsstätte in tränen ausbricht. vor allem wenn man bedenkt, wie hart und zermürend die arbeit für ihn gewesen sein musste.

ich könnte mir anstelle dieser beiden verse eher einen rückgriff, bezug zum grimmen, zur zersetzung und zum 'reiben' vorstellen, die man dann auch mit einer emotion verknüpfen könnte.

Ig
inko

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).